

Veranstaltungen/Termine 2009

Osterfeuer: 11.04.2009
Maibaumsetzen: 01.05.2009
Eierkuchenfest: 21.-22.08.2009

Wer kann helfen?
Für eine Ausstellung über die
Kunitzer Brücken werden noch
Bilder und Dokumente benötigt.
Bitte an Michael Mau wenden.
Tel. 03641-82 97 32

Ortschaftsratsitzungen in Kunitz

Jeden 2. Dienstag im Monat, 19:00 Uhr

Sprechzeiten des Ortsbürgermeister
Michael Mau:

Jeden Dienstag von 18:00-19:00

Tel.: 03641-82 97 32

E-mail: Michael-Mau@t-online.de

www.mau-dachdecker.de

Die Ortsbücherei ist auch weiterhin in der
alten Schule jeden Dienstag von 18:00 -
19:00 Uhr geöffnet.

Schadstoffmobil 2009

Laasan Rathaus am 4. 4. u. 10.10. 8:00 - 8:10
Kunitz Ortsausgang in Richtung Laasan
4.4 und 10.10. 8:15 - 8:25 Uhr

Neue Website von Kunitz

Www.kunitz.npage.de

Runde Geburtstage unserer Senioren Von Januar bis März

Frau Elfriede Winter 85 Jahre
Frau Gisela Heißler 70 Jahre



Das Siegerfoto vom Skatturnier

1. Herr Heinemann
2. Herr Kammacher
3. Herr Mudring

Kindergarten bedankt sich

Am 30.01.2009 bedankte sich der
Kindergarten Kunitz, für die geleistete
Geldspende über 160,00 EURO stellvertretend
bei Ortsteilbürgermeister Michael Mau. Die
Spende wurde durch das im Dezember
stattgefundene Skatturnier und den
Weihnachtsmarkt erlöst. Das Geld wurde für
neue Bücher und Sportgeräte verwendet.



Große Freude bei den Kleinen

Ortsschrift Kunitz-Laasan

Ortschaftsrat Kunitz-Laasan



Geldspende an
Kindergarten Kunitz
Kunitzer Brücken
kommen noch 2009

Weihnachtsbasteln und Plätzchen backen



Am 6. Dezember 2008 veranstalteten die Frauen der Burschengesellschaft einen
Weihnachtsbastelabend für die Kinder in Kunitz. Für die etwas größeren waren
Stände für den Weihnachtsmarkt aufgebaut. Am 7. Dezember fand dann die
Rentnerweihnachtsfeier statt. Diese war wie immer ein großer Erfolg.



Kunitzer Brücken kommen noch 2009

Frohe Kunde kam aus dem Thüringer Bauministerium. In einem Schreiben kündigte Herr Minister Wucherpfennig an, das das Bauvorhaben "Ersatzneubau der Saalebrücke im Zuge der Gemeindeverbindungsstraße in Kunitz" in das Förderprogramm 2009 aufgenommen wurde. Dazu mehr in der nächsten Versammlung.



Chuck und sein Gaul

Der junge Chuck will mit einer eigenen Ranch reich werden. Als Anfang kauft er einem Farmer ein Pferd ab. Er übergibt dem Farmer seine ganzen 100 Dollar und dieser verspricht, ihm das Pferd am nächsten Tag zu liefern. Am nächsten Tag kommt der Farmer vorbei und teilt Chuck eine schlechte Nachricht mit: "Es tut mir leid, Kleiner, aber das Tier ist in der Nacht tot umgefallen." Meint Chuck: "Kein Problem. Gib mir einfach mein Geld zurück." "Geht nicht", eröffnet ihm der Farmer. "Ich habe das Geld gestern bereits für Dünger ausgegeben." Chuck überlegt kurz. "Na dann", fängt er an, "nehme ich das tote Biest trotzdem." "Wozu denn?" fragt der Farmer. "Ich will es verlosen", erklärt ihm Chuck. "Du kannst doch kein totes Pferd verlosen!", staunt der Farmer. Doch Chuck antwortet: "Kein Problem! Ich erzähl einfach keinem, dass es schon tot ist..." Monate später laufen sich Chuck - fein in Anzug und schicken Schuhen - und der Farmer in der Stadt über den Weg. Fragt der Farmer: "Chuck! Wie lief's denn mit der Verlosung des Pferde-Kadavers?" "Spitze", erzählt ihm Chuck. "Ich habe über 500 Lose zu je 2 Dollar verkauft und meine ersten 1'000 Dollar Profit gemacht." "Ja... gab's denn keine Reklamationen?" "Doch - vom Gewinner", sagt Chuck. "Dem habe ich dann einfach seine 2 Dollar zurückgegeben."

Heute verkauft Chuck strukturierte Finanzprodukte ...

Schwedische Gräfin - eine Hochstaplerin?

Von Gerd Fernkäse

Teil 1

Wer war diese Frau, die sich Hedwig Caroline Ekeman nannte und im Februar 1809 mit einer Dienstmagd und einem jungen Mann, den sie als ihren Sohn ausgab, in Kunitz Unterkunft suchte?

Sie schaffte es, daß der Regent des Herzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzog Carl August, ihr in der Nähe der Kunitzburg ein großes Stück Wald (ca. 5 - 6 ha) verkaufte und ein kleines Wohnhaus mit Nebengebäude errichten ließ. Bevor sie 1810 das für sie errichtete Anwesen beziehen konnte, wohnte sie nach Angaben des Kunitzer Pfarrers Hagen (1821 - 1829) bei den Einwohnern Georg Gräfe und Tobias Wurm in Kunitz.

So wie sie gekommen war, so verschwand sie etwa 1814 mit ihrem Sohn Lorenz unter Zurücklassung ihrer "Dienstmagd" ohne auch nur einen Teil der Ratenzahlung für das von ihr erworbene Anwesen beglichen zu haben.

War sie eine schwedische Gräfin oder eine raffinierte Betrügerin und Hochstaplerin? Hierzu gibt es neue Erkenntnisse.

Die Antwort kann eine Schriftstück geben, welches ich im Landesarchiv Baden-Württemberg aufgefunden habe.

Kunitzer Originale, Teil 2 Das Blumenröschen

von Gerd Fernkäse

Man kann heute nicht mehr sagen, was die Mutter zu ihrem tragischen Entschluss bewog.

War es eine persönliche Notlage oder hatte sie schon den Tod ihrer 6 Monate alten Tochter Anne festgestellt und fürchtete die polizeilichen Untersuchungen mit einer möglichen Inhaftierung.

In den Morgenstunden des 23.07.1850 wurde das 4. Kind der Johanna Rosina Schmidt, die am 15.01.1850 geborene Anne Wilhelmine, von den anderen Kindern tot im Bett aufgefunden. Zur Feststellung der Todesursache wurden kriminalpolizeiliche Untersuchungen eingeleitet und das verstorbene Kind im „Anatomie Theater“ in Jena untersucht. (Das „Anatomie Theater“ befand sich 1850 in Jena auf dem heutigen Anatomieturn, gegenüber der Goethegalerie, und diente vorrangig zur medizinischen Ausbildung von Studenten.) Am 25.07.1850 wurde die Kindesleiche wieder aus Jena abgeholt und auf den Kunitzer Friedhof „in aller Stille“ begraben. Die Untersuchungen ergaben, dass die anderen Kinder die Anne in der Nacht zugedeckt hatten und diese dadurch erstickte.

„Blumenröschen“ war mit noch nicht einmal 7 Jahren Waise geworden und auf Almosen der Gemeinde angewiesen. Eine Schule konnte sie mangels Schulgeld nicht besuchen.

Im Kampf um das tägliche Überleben versuchte sie mit den Verkauf von Blumen zu bestehen. In einem kleinen Garten zog sie die Blumen heran und so mancher Blumenstrauß wurde am Wegesrand gepflückt, wenn sie von Kunitz über den Talstein nach Jena ging. So blieb es nicht aus, dass die Blumen schon verwelkt waren, bevor sie einen Käufer fanden.

Sie verkaufte ihre Blumensträuße auf den Markt in Jena und an Studenten. Während sich bürgerliche Marktgänger von ihr distanzierten, war sie bei Studenten als Unikum oft willkommen. Die Studenten machten sich ihren Spaß mit ihr und sie wusste, dass bei den Studenten das Geld locker saß und manchmal etwas zum Essen oder ein Glas Bier für sie abfiel. In der studentischen Welt, wo sie bekannt war und von der sie lebte, wusste man nur, dass sie zum Sonntagsfrühschoppen, zu jeden Stiftungsfest, zu jeden Kommers unfehlbar erschien, oft in den Farben der Vereinigung. Ihren bürgerlichen Namen kannte man nicht.

Für die damalige Zeit war sie eine ungewöhnliche unternehmerische Frau. So annoncierte sie 1879 in der Jenaischen Zeitung „Blumen bei Rosina,

Blumenmädchen aus Kunitz“. Aber aus ihren ärmlichen Verhältnissen konnte sie sich trotz allen Eifers und Fleißes nicht befreien. So wie sie im Armenhaus geboren wurde, starb sie im Kunitzer Armenhaus.

In ihren letzten Lebensjahren war sie zunehmend auf die Unterstützung der Gemeinde angewiesen. In den Wintermonaten erhielt sie auf Antrag wöchentlich 1 Mark Unterstützung aus der Gemeindekasse. Sie unterzeichnete die Quittungen mit 3 Kreuzen, da sie auf Grund ihrer Armut keine Schule besuchen konnte.

1 kg Roggenbrot kostete in dieser Zeit 30 Pfennige und 1 kg Butter 2,70 Mark.

Als Vergleich hierzu einige Angaben aus der Einkommenssteuerliste der Gemeinde Kunitz von 1913, in der 145 steuerpflichtige Dorfbewohner verzeichnet sind:

Die höchsten jährlichen Einkünfte entsprechend der Einkommenssteuerliste 1913 hatten:

Betriebsleiter Fritz Küttner: 8.910 Mark (war Leiter des Elektrizitätswerkes Kunitz, die heutige Mühle in Kunitz, wo durch die Carl-Zeiss-Stiftung mit Wasserkraft Strom erzeugt wurde)

| | | |
|----------|----------------|------------|
| Pfarrer | Ernst Böhme: | 7.471 Mark |
| Landwirt | Otto Nebling: | 3.700 Mark |
| Gastwirt | Otto Lotze : | 3.650 Mark |
| Lehrer | Ernst Weise : | 3.409 Mark |
| Landwirt | Bernh. Weidner | 3.309 Mark |

Eine Tagelöhnerin, eine Näherin oder eine Magd erhielten jährlich zwischen 200,- bis 400,- Mark.

Man kann heute sagen, das Blumenröschen war bereits zu Lebzeiten ein Original im Sinne von „einmalig“ bzw. „eigenartig“ geworden. In der Sonntagsausgabe der Jenaischen Zeitung vom 11.04.1915 wurde mit einem längeren prosaischen Artikel ihres Lebens gedacht. Dieses ist um so bedeutender, da Deutschland mitten im 1. Weltkrieg stand und die Hälfte der Zeitung mit dem Kriegsgeschehen und Sparsamkeitsappellen an die Heimat gefüllt war.

Wenn es heute in Kunitz die offizielle Straßenbezeichnung „Blumenröschenweg“ gibt, er geht vom Spielberg in Richtung Kindergarten und wird zur Zeit im Zusammenhang mit dem Neubaugebiet „Am Kochsgraben“ ausgebaut, dann ist dieses die Ehrung einer Frau, die zeitlebens um ihre Existenz gekämpft hat und trotzdem sich aus ihrem vorgezeichneten Schicksal „einmal arm immer arm“ nicht lösen konnte.